

Antrag des Regierungsrates vom 9. Juli 2014

**5110**

**Beschluss des Kantonsrates  
über die Bewilligung eines Beitrages  
aus dem Lotteriefonds zugunsten des Vereins  
Museum Schloss Kyburg**

(vom .....

*Der Kantonsrat,*

nach Einsichtnahme in den Antrag des Regierungsrates vom 9. Juli 2014,

*beschliesst:*

I. Für Investitionen wird dem Verein Museum Schloss Kyburg ein Investitionsbeitrag von höchstens Fr. 9 043 100 zulasten des Lotteriefonds (Leistungsgruppe Nr. 4980) bewilligt.

II. Mitteilung an den Regierungsrat.

\_\_\_\_\_

**Weisung**

**1. Ausgangslage**

Seit 1999 betreibt der Verein Museum Schloss Kyburg (VMSK) im Auftrag des Kantons im Schloss Kyburg ein historisches Museum.

Da sich eine Erneuerung dieser Ausstellung aufdrängt, hat der VMSK seit 2009 zusammen mit Fachleuten ein Konzept für eine neue Ausstellung entwickelt. Sie soll – mit verbesserter Besucher- und Betriebsinfrastruktur – thematisch stärker auf die Kyburg und ihre damalige Herrschaft ausgerichtet sein. Durch die Erneuerung soll die Kyburg auch in den kommenden Jahrzehnten das führende Burgmuseum der deutschen Schweiz bleiben. Für diese Arbeiten wünscht der VMSK vom Kanton einen Beitrag von rund 9,05 Mio. Franken aus dem Lotteriefonds. Davon sind 2,25 Mio. Franken für die Verbesserung der Besucher- und Betriebsinfrastruktur und 6,8 Mio. Franken für die Erneuerung der Ausstellung und die Attraktivitätssteigerung vorgesehen.

Der vom Kantonsrat zu bewilligende Investitionsbeitrag von rund 9,05 Mio. Franken ist im Konsolidierten Entwicklungs- und Finanzplan 2014–2017, Planjahr 2015 (Leistungsgruppe Nr. 4980, Lotteriefonds), eingestellt. Bei der Beitragsleistung zugunsten des Vereins handelt es sich um eine neue Ausgabe gemäss § 37 Abs. 1 CRG von mehr als 3 Mio. Franken. Somit bedarf der Ausgabenbeschluss gemäss Art. 56 Abs. 2 lit. a der Kantonsverfassung der Zustimmung der Mehrheit aller Kantonsratsmitglieder.

## **2. Gesuchstellende Organisation**

Der VMSK wurde 1992 gegründet. Er bezweckt in erster Linie die Förderung des öffentlichen Interesses an der Geschichte des Schlosses Kyburg. Dies will er vor allem durch die Einrichtung und den Betrieb eines Museums im Schloss erreichen. Im Auftrag des Kantons Zürich betreibt er seit 1999 eine Dauerausstellung auf der Burg und führt den Museumsbetrieb im kantonseigenen Baudenkmal.

Mit Beschluss des Kantonsrates vom 17. Juni 1996 erhielt der VMSK einen Investitionsbeitrag von Fr. 4 450 000 und einen Betriebs-Starthilfebeitrag von Fr. 800 000 (Vorlage 3442). Mit Beschluss des Kantonsrates vom 30. Januar 2006 wurde dem VMSK im Sinne einer Überbrückung ein Betriebsbeitrag von Fr. 850 000 gewährt (Vorlage 4286). Aufgrund des Beschlusses des Kantonsrates vom 25. August 2008 erhielt der VMSK für die Periode 2009 bis 2012 aus dem Denkmalpflegefonds Fr. 1 180 000 (Vorlage 4460a). Für den Zeitraum 2013 bis 2016 sind Fr. 1 320 000 vorgesehen.

In den beiden ersten Vorlagen wurde festgehalten, dass der Verein ein Vermögen von Fr. 500 000 äufnen und einen allfällig höheren Vermögensstand dazu nutzen soll, den Betrieb zu unterstützen. Der Verein hat diesen Vermögensstand nie erreicht. Trotz sparsamen Umgangs mit den Betriebsmitteln hat der VMSK seit 2008 aus seinem Vermögen den Museumsbetrieb mit rund Fr. 250 000 finanziert und damit Betriebsdefizite ausgeglichen. Ende 2013 verfügte der Verein über ein Vermögen von rund Fr. 286 000.

Die Betriebsrechnungen 2012 und 2013 sowie das Budget 2014 weisen folgende Kennzahlen auf:

	2012 Fr.	2013 Fr.	2014 (Budget) Fr.
Einnahmen	328 479	327 795	336 500
Ausgaben	678 396	668 682	692 000
Betriebsbeitrag Kanton Zürich	295 000	330 000	330 000
Defizit vor Deckung aus Vereinsvermögen	-54 917	-10 887	-25 500

Im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Museums wünscht der Verein eine Erhöhung des Betriebsbeitrages auf Fr. 600 000 pro Jahr (vgl. Erwägungen 5 und 7).

### 3. Ausgangslage für die Erneuerung

#### 3.1 Allgemeines

Die Kyburg, ein Baudenkmal nationaler Bedeutung, zählt zu den bedeutendsten mit einer Dynastie verbundenen Burgen der Schweiz. Sie war Herrschaftsmittelpunkt der Landvogtei Zürich. Vor rund 150 Jahren wurde sie zum ersten Burgmuseum der deutschen Schweiz.

Dank der qualitativ guten Ausstellung (2001 erhielt die Ausstellung im Rahmen des European Museum Award of the Year die selten vergebene Auszeichnung «special commendation») und attraktiven Jahresprogrammen gelang es dem VMSK, die Besucherzahlen über lange Zeit auf hohem Niveau zu halten und das Museum – auch dank gezieltem Einsatz der Mittel und ehrenamtlicher Tätigkeit der Vereinsmitglieder – mit einem im schweizerischen Vergleich hohen Eigenfinanzierungsgrad zu betreiben. Um in diesem Markt eine gute Stellung halten oder ausbauen zu können, müssen die Infrastruktur und das spezifische Angebot (z. B. eine Ausstellung) den gegenwärtigen Besucherbedürfnissen entsprechen. Beim VMSK ist dies von besonderem Belang, da rückgängige Besucherzahlen sich stark auf die Betriebsrechnung auswirken.

Die Besucherzahlen entwickelten sich wie folgt:

Jahr	2000	2003	2006	2009	2010	2011	2012	2013
Eintritte	51 701	47 308	47 706	43 011	45 483	42 767	40 623	40 054

### 3.2 Start Erneuerung/Neuausrichtung

Die Erfahrung zeigt, dass eine Dauerausstellung nach höchstens 15 Jahren erneuert werden sollte, mit Vorteil mit einer inhaltlichen Neuausrichtung. Dies gilt insbesondere für Ausflugs- und Familienmuseen wie die Kyburg. 2009 setzte der VMSK die Arbeitsgruppe «Kyburg 2014» ein, die eine Standortbestimmung vorzunehmen hatte. Dazu wurden auch mehrere externe Gutachten zu Stärken und Schwächen des jetzigen Betriebes und der Ausstellung herbeigezogen. Mit Beschluss Nr. 249/2011 gewährte der Regierungsrat dem VMSK einen Planungsbeitrag von Fr. 400 000 zur Erstellung der Gutachten und zur Ausarbeitung eines neuen Museumskonzepts. Die Gutachten bemängelten eine ungenügend ausgeprägte Ausrichtung auf die Kernthemen «Burg» und «Landvogtei» sowie die mangelnde Besucherführung. Diese Ergebnisse deckten sich mit den Erfahrungen des VMSK und der Museumsleitung. Zudem fehlen aus Sicht der Museumsleitung Räume für Wechsel- und Sonderausstellungen. Die Infrastruktur (Empfang, Vortragsraum, Museumspädagogik, Cafeteria, Shop, Garderobe, Büro und Arbeitsplätze, Archiv, Bibliothek) entspricht nicht den heutigen Anforderungen.

Der VMSK hat daraufhin zusammen mit der Standortgemeinde, den Städten Winterthur und Illnau-Effretikon, Vertretungen der Region sowie der Archäologie und Denkmalpflege des Kantons Zürich in einem Steuerungsausschuss die Strategie für die Neuausrichtung von Schloss Kyburg festgelegt:

Die Ausstrahlung der Kyburg soll auch für die Zukunft gesichert werden. Um zu den attraktivsten Burgen der Schweiz zu zählen, müssen

- die Besucher- und die Betriebsinfrastruktur verbessert,
- die Ausstellung stärker auf die Kyburg ausgerichtet und
- die nähere Umgebung stärker miteinbezogen werden.

## **4. Das Projekt**

### **4.1 Allgemeines**

#### **4.1.1 Gliederung des Vorhabens**

Das Projekt ist in zwei Teile gegliedert:

- Teil 1 umfasst die Erneuerung der Besucher- und Betriebsinfrastruktur. Für die Umsetzung dieses Projektteils ist die Baudirektion verantwortlich.
- Teil 2 umfasst die Neugestaltung der Ausstellung. Für die Umsetzung dieses Teilprojektes ist der VMSK zuständig. Der Verein stellt dazu einen Projektleiter an (vgl. dazu Erwägung 7, Auflagen, Punkt 3).

Die Baudirektion und der VMSK arbeiten bei beiden Teilbereichen eng zusammen.

#### **4.1.2 Erneuerungsbedarf**

Der Erneuerungsbedarf im Bereich Infrastruktur besteht insbesondere in einer besseren Besucherführung. Zudem fehlen ein Stauraum für Taschen und Rucksäcke, ein Gastraum zum Verpflegen, Aufwärmen und Ausruhen und ein Raum, um Workshops für Schulen nach heutigen pädagogischen Anforderungen durchzuführen. Mit der Pensionierung des Abwärts wurde 2013 die Schlosswartwohnung frei. Deren Räume können nun sinnvoll für den Museumsbetrieb eingesetzt werden.

Die bestehende Dauerausstellung ist der populären Alltagsgeschichte verpflichtet und zeigt hauptsächlich den Burgenalltag der letzten 800 Jahre. Sie behandelt unter dem Titel «Zeitspuren – 800 Jahre Leben auf der Kyburg» in knapper Form die Baugeschichte der Kyburg, konzentriert sich zum kleineren Teil auf das Leben auf einer Burg im Mittelalter und zum grösseren Teil auf das Leben auf dem Schloss in der Landvogteizeit.

Bis heute bilden Familien auf der Kyburg den Hauptteil der Besucherinnen und Besucher. Dies bedeutet mehr museumspädagogische Lern- und Aktionsmöglichkeiten. Die neue Ausstellung soll nicht ein weiteres Mal «Leben im Mittelalter» vermitteln, sondern die Geschichte der Kyburg zeigen und dabei burgig, kyburgig, auratisch und gastlich sein:

- |           |  |
|-----------|--|
| burgig    | Die Burg, ihr Bau und ihre Funktion stehen im Zentrum der Ausstellung.   |
| kyburgig  | Die Kyburg unterscheidet sich von anderen Burgen: Im Zentrum der Ausstellung steht diese besondere Burg im Vergleich mit anderen Burgen.   |
| auratisch | Die Ausstellung darf die Aura der Burganlage nicht zerstören. Der Einsatz von elektronischen Medien ist behutsam, das Hauptgewicht liegt auf haptischen Modellen und Reliefs, Periskopen und Guckern in die Geschichte, Miniatur-Dioramen und didaktisch bewährten Objekten. |
| gastlich  | Die Besucherinnen und Besucher sollen sich auf der Kyburg als Gast willkommen fühlen, ihre Fragen an die Geschichte der Burg sollen beantwortet werden.  |

#### **4.1.3 Zielsetzung der Erneuerung**

Das Hauptziel besteht darin, die Einzigartigkeit und die geschichtliche Bedeutung der Kyburg noch besser sichtbar zu machen. Daraus folgt, dass die neue Ausstellung stärker auf das Baudenkmal (Burg) und die Geschichte der Schlossbesitzer (Herrschaft) ausgerichtet wird.

Als weitere Ziele wurden festgelegt:

- Wissenszuwachs: Die Ausstellung soll Besucherinnen und Besuchern einen Zuwachs an Wissen über die Kyburg und ihre Geschichte in der besonderen Atmosphäre eines jahrhundertealten Gebäudes vermitteln.
- Bewahren des Gebäudes und des Geländes: Die Nutzung des Gebäudes als Museum erlaubt es, die gewachsenen Strukturen zu belassen und zu bewahren. Der Betrieb sorgt sich um den Erhalt des Bestehenden und sensibilisiert die Besucherinnen und Besucher für den Umgang mit den gebauten und gestalteten Bau- und Landschaftsdenkmälern.
- Sicherstellung des Betriebes: Mit einem attraktiven Angebot (auch im Gastrobereich und bei den museumspädagogischen Vermittlungsangeboten) kann der Verein Einnahmen erzielen und ermöglicht es somit, besondere Veranstaltungen, Anschaffungen und allfällige Ausgabenüberschüsse zu decken. Mehrere Räume werden so gestaltet,

dass sie sich für flexible Nutzungen eignen. Ein grosses Augenmerk gilt der Kinder- und Behindertenfreundlichkeit.

- Bessere Verknüpfung: Das Schloss Kyburg soll mit dem Naherholungsraum von Winterthur und Zürich besser verknüpft werden.

#### 4.1.4 Vorarbeiten und Zeitplan

Die Projektierung der Verbesserung der Besucher- und Betriebsinfrastruktur oblag einem eigenen Projektteam unter der Leitung des Hochbauamtes. Die Neukonzeption der Ausstellung wurde von einer Planungskommission im Auftrag des VMSK erarbeitet, in der neben dem VMSK die Kantonale Denkmalpflege, die Gemeinde Kyburg, die Museumsleitung und die Universität Zürich vertreten waren.

## 4.2 Beschrieb der Teilprojekte

### 4.2.1 Übersicht

Die folgende Tabelle zeigt, welche baulichen und ausstellungstechnischen Massnahmen vorgesehen sind:

Objekt	Geplante Massnahmen	Bemerkungen
<b>ganze Anlage</b>	Barrierefreiheit: Durch Rampen und Treppenlifte wird rund die Hälfte der Anlage rollstuhlgängig.	Anfallende Probleme sind mit der Denkmalpflege laufend zu besprechen.
	Besucher- und Betriebsinfrastruktur	
<b>Hof</b>	Verbesserung der Besucherführung	Im Zusammenhang mit der verbesserten Besucherinfrastruktur im Ökonomiegebäude und der Erneuerung der Dauer Ausstellung wird die Besucherführung verbessert.
<b>Ökonomiegebäude/ Villenturm</b>		
EG	Umwandlung der Werkstatt in Museumspädagogikraum (Möblierung)	Die museumspädagogischen Programme beziehen das Schloss immer mit ein, deshalb kommt der Raum für diese Angebote möglichst ins Erdgeschoss zu liegen. Damit wird der Verkehrsstrom einfach gehalten.

	Umwandlung Kassenvorraum und Kasse zur (Rucksack-)Garderobe (neue Trennwand, Möblierung)	
	Umwandlung des Office hinter der Kasse zur Werkstatt (neue Trennwand, Möblierung)	Werkstatt und Werkzeuglager des Museumstechnikers werden verkleinert und kommen hinter die Besucherinfrastruktur. Bei grösseren Arbeiten kann der Techniker den Museumspädagogikraum nutzen.
	Museumsshop (Möblierung)	Die Fläche für Selbstbedienungscafeteria und Shop soll vergrössert werden. Der ehemalige Kuhstall wird nur noch als Shop genutzt, die Verpflegung findet neu im Gastraum statt.
	Kasse und Info (feuerpolizei-konforme Installation mit temperiertem Kassensarbeitsplatz)	Die Kasse kommt neu ins ehemalige Tenn. In betriebsschwachen Zeiten kann so eine Person an der Kasse gleichzeitig die beiden angrenzenden Räume Shop und Gastraum im Auge behalten. Diese Position erlaubt auch einen grösstmöglichen Ausblick auf das Geschehen im Schlosshof.
	Gastraum (Entfernung der jüngeren Zwischenwände und der Treppe). Im Gastraum können sich Besucherinnen und Besucher ausruhen und verpflegen (Kioskwareangebot in Selbstbedienung)	Die ehemalige Schlosswartwohnung wird vollständig neu genutzt. Durch die Entfernung der Zwischendecke unter Beibehaltung der Deckenbalkenlage entsteht ein attraktiver hoher Raum, der als Gastraum den Besucherinnen und Besuchern dient. Zusätzlich können hier kleinere Apéros durchgeführt werden.
OG	Bibliothek, Archiv und Arbeitsplätze (Isolation/Temperierung des bisher unbeheizten Mehrzweckraumes sowie Neumöblierung), Mitarbeiterteeküche	Der Museumsbetrieb braucht mehr Betriebsfläche als 1999 vorgesehen; die Funktion des Mehrzweckraumes werden neu der Vortragssaal im Ritterhaus, der Gastraum und der Museumspädagogikraum übernehmen. Im über 100 m <sup>2</sup> grossen Raum finden neu Archiv, Grafikarchiv, Bibliothek und fünf Arbeitsplätze Platz, zudem wird eine Mitarbeiterteeküche abgetrennt.
	Ersatz der Sambatreppe zum Büro der Museumsleitung durch eine sicherere Treppe	Die 1999 eingebaute Treppe (Verbindung von unterem und oberem Büro) wird durch eine weniger steile Treppe ersetzt.

	Objektlager (Neumöblierung zur staubfreien und sicheren Lagerung)	Um die bestehende Dachstruktur ohne Unterdach nicht zu verändern, werden die Objekte des Objektlagers in staubfreien Kästen untergebracht.
<b>Ritterhaus</b>		
EG	Besuchertoiletten (Sanierung)	
<b>Ausstellung</b>		
in allen Räumen	Rückbau der bestehenden Ausstellung, sanfte Sanierung der Räume	
	Bauarchäologische Untersuchungen	Durch gezielte bauarchäologische Untersuchungen werden vertiefte Erkenntnisse zur Baugeschichte gewonnen. Solche Eingriffe müssen vorgängig von der Denkmalpflege und/ oder der Kantonsarchäologie bewilligt werden. Solche Untersuchungen werden in der Regel ausschliesslich von diesen Fachstellen selbst ausgeführt.
	Archäologische Fenster	Wo interessante Erkenntnisse bei den bauarchäologischen Freilegungen an Wänden und Böden festgestellt werden, bleiben diese fürs Publikum sichtbar und werden inszeniert und erklärt. Solche Freilegungen bedürfen der Bewilligung vonseiten Denkmalpflege/ Archäologie.
Grafenhaus	Erdgeschoss, 1. bis 3. und 5. Obergeschoss	
	Sparsame Möblierung mit Miniatur-Raummodellen und Burgmodellen, im 2. Obergeschoss Grafik- und Gemäldegalerie	Die sparsame Möblierung lenkt den Blick des Publikums auf das Hauptobjekt: die Burg. Die Modelle erklären auf anschauliche Weise die Baugeschichte, die sich auch in den allfälligen archäologischen «Fenstern» widerspiegelt.
	Museum zum Anfassen (To-do), Burgenbaustelle für Kinder	Spielstationen mit Bauklötzen, Hebezangen, Tretradkränen usw.

	5. bis 7. Obergeschoss	
	Periskop mit Ausblick auf die Burg	Da die Öffnung des Zugangs zum obersten Geschoss im Turmdach fürs Publikum zu gefährlich ist, erlaubt ein Periskop, die Aussicht von der Burg zu geniessen.
südlicher Wehgang	Wandgemälde der Besitzer der Burg von 1000 bis 1917, historische Gucker auf Dorf und Allmende, historische Gucker auf den Hof	Die ehemalige Galerie, die Grafen- und Ritterhaus verbindet, stellt die Besitzerinnen und Besitzer der Kyburg in ihrer Chronologie vor. Historische Gucker bieten einen Blick in die Vergangenheit und zeigen, wie der Schlosshof bzw. die Vorburg und die Umgebung zu früheren Zeiten aussahen.
Ritterhaus		
UG	Keller: Ausstellungsteil Alltag und Fest	
EG	Museum zum Anfassen, Kinderparadies zum Ritter, Burgfräulein und Landvogt spielen	
	Kyburg für Eilige	Die Geschichte der Kyburg und ihrer Herrschaft wird in aller Kürze wiedergegeben. Im hinteren Teil laufen filmisch verarbeitete Kurzgeschichten.
	Richterstube: Ausstellungsteil «Richten und Strafen»	
1. OG	Ehemalige Rüstkammer; Ausstellungsteil Herrschaftsgeschichte musealisiert	In der ehemaligen Rüstkammer, die erst seit 1917 als Waffenarsenal dient, wird die Museumsgeschichte thematisiert.
	Untere Ritterlaube und Amtsstuben: Ausstellungsteil Zürcher Herrschaft	
2. OG	Gerichtsstube: Einrichten eines Vortragssaals (mit Materialdepot im Raum dahinter)	Der sonnigste Raum mit der besten Aussicht wird für Vorträge, Seminare und kleine Konzerte eingerichtet.
	Obere Ritterlaube: Ausstellungsteil Kyburger Herrschaft und Neukyburger	
	Ehemalige Kornschütte: Ausstellungsteil Kyburger Herrschaft	

3. OG	Estrich: semipermanenter Ausstellungsraum	Im Estrich finden sogenannte semipermanente Ausstellungen statt (Dauer: zwei bis drei Jahre).
westlicher Wehrgang / grauer Turm	Ausstellungsteil: Schützende Mauer?	Im Wehrgang und ehemaligen Pulverturm wird als Synthese von Architektur- und Herrschaftsgeschichte die Wehrhaftigkeit der Burganlage vertieft dargestellt.
Kapelle	Ausstellungsteil: Seelenheil	
<b>Umgebung</b>		
Schlossgelände	Der Schlossgarten der Frau Landvögtin	Keine Anpassung
	Verbesserung des Picknick- und Spielplatzes	Mehr Spielgerät (Holzfiguren von Tieren und Kutsche usw.) für fantasievolles Spiel, neue Holzbänke.
	Wiedereröffnung des Ringmauerweges	Der Weg entlang der Ringmauer auf der Nordseite der Burg wird wieder instand gestellt und mit einem Geländer versehen. Er lässt das Publikum die abweisendere Rückseite der Burg erleben. Eingriffe im Bodenbereich bedürfen der Zustimmung der Kantonsarchäologie und werden ausschliesslich von dieser ausgeführt.
nähere Umgebung	Themenwege	Neben dem schon bestehenden Schlosswaldrundgang sollen weitere Themen(rund)wege Aspekte der Kyburger Herrschaft in der Umgebung vertiefen.
	Zugangswegen	Die Zugangswegen sollen attraktiver werden. Neben dem schon bestehenden Planetenweg von Effretikon her können ein «Tierweg» von Winterthur (über den Tierpark Bruderhaus) und ein «Ritterweg» vom Sennhof her verwirklicht werden. Allenfalls werden weitere Wege von Kempththal und Weisslingen einbezogen.

Ins Konzept der neuen Ausstellung flossen Erfahrungen der letzten 14 Betriebsjahre und die Entwicklung von Museologie und Geschichtsforschung ein. Die Ausstellung erzählt in erster Linie die Geschichte des Schlosses Kyburg. Um den Besucherinnen und Besuchern das Verständnis und den Rundgang zu erleichtern, wird die Ausstellung den Gebäudeabfolgen entsprechend geteilt: Im Grafenhaus und im Turm geht es um das Baudenkmal, um die Burg. Im Ritterhaus wird die Herrschaft thematisiert, die zur Burg gehörigen Rechte und Ländereien und die sozioökonomischen Gegebenheiten.

#### **4.2.2 Betriebskonzept**

Das zukünftige Museum soll sich auszeichnen durch

- **Barrierefreiheit:** Barrieren liegen nicht nur im Zugang zu den Räumen, sondern auch in verschiedenen Bildungsniveaus, Alter, Zeitbedürfnissen, Gepäckproblemen, Kinderperspektiven, Körpergrößen oder Sprachen. Eine allgemein besucherfreundlichere Infrastruktur wird angestrebt.  
Mit mehreren Einbauten wird neu nahezu die Hälfte aller Räume für Gehbehinderte und Rollstuhlfahrende zugänglich. Für Sehbehinderte gibt es Audio-Guide-Rundgänge. Für Fremdsprachige werden Audio-Guides in mindestens fünf Sprachen bereitgestellt. Auch die Technik soll keine Barriere bilden, sondern den Zugang zum Inhalt erleichtern.
- **Kooperation mit Schulen:** Die Kooperation mit den Schulen kann durch ein differenziertes museumspädagogisches Angebot ausgebaut werden. Hierzu zählen vor allem Workshops. Kindergarten-, Primar- und Oberstufenschülerinnen und -schüler bilden ein wichtiges Publikumssegment der Burg.
- **Anziehungskraft:** In Zukunft sollen Ausflugs- und Wandergruppen durch den Freilichtcharakter des Burgareals und die Erschliessung der Themenwege in der Umgebung angezogen werden. Kulturtouristinnen und -touristen aus der Deutschschweiz, der Bodensee- und Oberrheinregion sollen vermehrt gewonnen werden. Die Anstrengungen der letzten Jahre und der Dialog mit Zürich- und Winterthur-Tourismus haben gezeigt, dass Potenzial vorhanden ist.
- **Vermittlung** wird grossgeschrieben. Die Besucherinnen und Besucher treffen in der Ausstellung auf Fachpersonen, die Auskunft geben können und gleichzeitig Aufsichtsfunktionen wahrnehmen.

- Gutes museumspädagogisches Angebot: Der VMSK hat seit 1999 ein museumspädagogisches Angebot aufgebaut mit Schulführungen für alle Stufen, Workshops, spielerischen Entdeckungsrundgängen, Museumskoffern usw. Dieses Angebot wird weiter ausgebaut und neu von einer fest angestellten Museumspädagogin oder einem fest angestellten Museumspädagogen geleitet. Die neue Ausstellung bietet zudem die Möglichkeit, neue Workshops für die Sekundarstufen I und II anzubieten mit Themen wie Entstehung des modernen Staates, Entwicklung des Straßens usw.
- Veranstaltungen: Die Neukonzeption der Ausstellung schafft Möglichkeiten für ein flexibleres Museumsangebot. In den frei werdenden Räumen des Grafenhauses können Sonderausstellungen, Märcheninstallationen, szenische Lesungen, Theaterrundgänge und musikalische Darbietungen stattfinden. Im Dachgeschoss des Ritterhauses wechselt alle zwei, drei Jahre die semipermanente Ausstellung. Für Vorträge, Seminare, Kammermusikanlässe und Ziviltreffen steht neu wieder die Gerichtsstube zur Verfügung. Der neue Gastraum ist geeignet für kleine Apéros. Passend zum Grundkonzept sind keine historischen Massenveranstaltungen vorgesehen.

### 4.3 Kosten und Finanzierung des Baus

#### 4.3.1 Kosten

	Fr.	Fr.
Besucherinfrastruktur		
– Vorbereitungsarbeiten	102 500	
– Gebäude	1 521 000	
– Umgebung	81 000	
– Baunebenkosten	194 500	
– Reserve	189 000	
– Ausstattung	162 000	
<b>Zwischentotal</b>	<b>2 250 000</b>	<b>2 250 000</b>

Ausstellung		
– Projektorganisation	270 000	
– Recherchen, Inhaltsaufbereitung, Redaktion	614 000	
– Rückführung Ausstellungsräume	967 000	
– Ausstellung		
– Ausstellung	1 624 000	
– übergreifende Kosten Ausstellung	395 000	
– Honorare	1 050 000	
– MWSt	245 500	
– Reserve	663 000	
– Betrieb	250 000	
– Verschiedenes (Katalog, Drucksachen, Übersetz.)	311 000	
<b>Zwischentotal</b>	<b>6 389 500</b>	<b>6 389 500</b>
Umgebung	403 600	403 600
<b>Zwischentotal</b>		<b>9 043 100</b>
Aufwand VMSK (Leistungen des Betriebspersonals)	160 000	160 000
<b>Total</b>		<b>9 203 100</b>

### 4.3.2 Finanzierung

Der Finanzierungsplan gliedert sich wie folgt:

	Fr.
Eigenleistung VMSK (Leistungen des Betriebspersonals)	160 000
Lotteriefonds	9 043 100
<b>Total</b>	<b>9 203 100</b>

Die Gemeinde Kyburg wird voraussichtlich in naher Zukunft mit der Stadt Illnau-Effretikon fusionieren. Dies ist mit Kosten verbunden. Deshalb kann sich die Gemeinde nicht an den Investitionskosten beteiligen. Der VMSK steuert in Form von Gratisarbeit der Vereinsmitglieder und nicht dem Projekt verrechneten Leistungen des Betriebspersonals während der Ausführung eine namhafte Eigenleistung bei.

#### 4.4 Zeitplan

Folgender Zeitplan ist vorgesehen:

Meilensteine	Zeitraum
Wiederinstandsetzung Ringmauerweg, neuer Spiel- und Picknickplatz	Mai 2016
Umbau Ökonomiegebäude (erneuerte Infrastruktur)	März 2017
Ausstellung Teil 1: Grafenhaus	Mai 2017
neues Betriebskonzept	April 2017
Ausstellung Teil 2: Ritterhaus, Kapelle, Grauer Turm	Mai 2018
Ausstellungskatalog	Mai 2018
semipermanente Ausstellung	Mai 2019
Themenwege	Mai 2019

#### 5. Betriebskosten/Finanzplanung

Der Museumsbetrieb wird weiterhin vom VMSK im Sinne eines sanften Tourismus, der Ressourcen schont und das Bestehende erhält, geführt. Zur Verbesserung der Besucherfreundlichkeit und -sicherheit und der Sicherstellung eines attraktiven Jahresprogramms wird der Aufwand erhöht. Ziel ist, weiterhin einen beachtlichen Anteil der Kosten selber zu erwirtschaften.

Um Besucherinnen und Besuchern eine lehrreiche besucherfreundliche Ausstellung und einen sicheren Rundgang anbieten zu können, wird der Personalbestand von gegenwärtig rund 500 auf gut 600 Stellenprocente erhöht. Die zusätzlichen Stellenprocente werden vor allem für die Vermittlung eingesetzt: Sogenannte «Cicerone» wirken als Fachpersonen für Aufsicht und Publikumsauskünfte. Das Personal besteht aus einem Museumsleiter (75%), seiner Stellvertretung (50%), dem Volontariat (50%), einer Museumspädagogin (50%), Administration und Besucherdienst (Kasse, Aufsicht, Information; mehrere Teilzeitstellen mit insgesamt 260%) und dem Betrieb (Gebäude, Gebäudetechnik, Betreuung Schlossgarten, Reinigung; mehrere Teilzeitstellen mit insgesamt 180%).

Um einerseits Ausbildungsmöglichkeiten in der Museumsarbeit anzubieten, andererseits zu günstigen Bedingungen zusätzliches Personal für museumspädagogische Arbeiten, Recherchen und praktische Arbeiten im Museum zu finden, sollten regelmässig Praktika ausgeschrieben und eine Stelle für Zivildienstler geschaffen werden.

Aus Sicherheitsgründen sind immer mindestens drei Personen im Schloss anwesend. Sie können bei Zwischenfällen reagieren und geeignete Massnahmen treffen. Die technischen Überwachungsanlagen werden auf den neusten Stand gebracht.

Der VMSK geht davon aus, dass dank der geänderten Öffnungszeiten Einsparungen erzielt werden können.

Die Betriebsrechnung für den neuen Museumsbetrieb weist folgende Kenndaten auf:

in Franken	Einnahmen	Ausgaben
Eintritte	290 000	
Veranstaltungen/Vermietungen	45 000	
Museumspädagogik	70 000	
Cafeteria/Shop	50 000	
Personalkosten		730 000
Verwaltungsaufwand/Museumspädagogik		35 000
Unterhalt Gebäude, Ausstellung, Garten		65 000
Wechsellausstellungen/Veranstaltungen		130 000
Versicherungen		15 000
Werbung/Einkäufe		80 000
<b>Zwischentotal</b>	<b>455 000</b>	<b>1 055 000</b>
Betriebsbeitrag Kanton Zürich	600 000	
Betriebsbeitrag VMSK*	0	
<b>Total</b>	<b>1 055 000</b>	<b>1 055 000</b>

\* Der Verein rechnet mit einem jährlichen Reinertrag von Fr. 30 000. Falls die Einnahmen des Betriebes geringer oder der Aufwand höher ausfallen, kann der Verein aus seinen Einnahmen und dem Vermögen die Fehlbeträge decken.

## 6. Zusätzliche Informationen

Das Schloss Kyburg ist – wie der Grossteil der Deutschschweizer Schlösser – im Sommerhalbjahr vom 1. April bis 31. Oktober geöffnet von 10 bis 17 Uhr. Der Verzicht auf die bisherige Winteröffnung des nicht beheizten Schlosses an Wochenenden erlaubt Einsparungen beim Personal. Einsparungen sind auch im baulichen Bereich möglich, ebenso beim Winterdienst. Zudem kann an der Beleuchtung gespart werden. Als Ausnahme bleibt eine Öffnung an den Ostertagen vorbehalten, wenn diese auf Ende März fallen.

## 7. Auflagen

Die Gewährung des Beitrages ist mit folgenden Auflagen verbunden:

- Der VMSK hat der Fachstelle Archäologie und Denkmalpflege einen raumweise beschriebenen Massnahmenkatalog der archäologischen Fenster einzureichen. Die einzelnen Massnahmen müssen anschliessend auf ihre Denkmalverträglichkeit überprüft und von der Kantonalen Denkmalpflege genehmigt werden. Sämtliche baulichen Eingriffe haben in Absprache und mit Einwilligung der Kantonalen Denkmalpflege zu erfolgen.
- Schloss und Städtchen Kyburg befinden sich in einer archäologischen Schutzzone. Bei der konkreten Planung müssen Bodeneingriffe jeglicher Art in Absprache und mit Einwilligung der Kantonsarchäologie erfolgen.
- Es ist eine Projektorganisation vorzusehen, in der auch Archäologie und Denkmalpflege wie auch die Universität Zürich in angemessener Form vertreten sind.
- Der Betrag von Fr. 9 043 100 gilt als Kostendach.
- Die Auszahlung des bewilligten Betrages erfolgt tranchenweise. Die Baudirektion hat deshalb mit dem VMSK einen Auszahlungsplan festzulegen. Mit Ausnahme der letzten Tranche soll keine weniger als 1 Mio. Franken betragen.
- Die erste Tranche kann sofort nach Bewilligung des Beitrages bzw. nach Beginn der Bauarbeiten ausbezahlt werden. Für die weiteren Tranchen gilt folgender Ablauf: Die Abrechnung ist offen zu führen. Der VMSK stellt der Baudirektion die Teilabrechnung zu. Die Baudirektion prüft diese Abrechnung und leitet sie an den Lotteriefonds weiter, der die Auszahlung auslöst.
- Das Verhältnis zwischen VMSK und dem Kanton Zürich ist neu zu definieren. In Zukunft sollen ein neuer Gebrauchsleihevertrag mit dem Immobilienamt und eine Leistungsvereinbarung mit der Fachstelle Archäologie und Denkmalpflege hinsichtlich der benötigten Betriebsbeiträge vereinbart werden.

## **8. Beurteilung/Würdigung**

Die Kyburg ist eine der bedeutendsten Burgen der Schweiz. Sie befindet sich im Besitz des Kantons, sodass § 204 des Planungs- und Baugesetzes (PBG, LS 700.1) zu beachten ist, der die Bindung des Gemeinwesens bei Schutzobjekten regelt. Die Gemeinwesen haben dafür zu sorgen, dass die Schutzobjekte ungeschmälert erhalten bleiben. Generell können keine Subventionen aus dem Lotteriefonds und/oder dem Denkmalpflegefonds an den Erhalt und die Pflege von Schutzobjekten geleistet werden, die der Selbstbindung im Sinne von § 204 PBG unterliegen.

Für die baulichen Massnahmen gemäss dem vorliegenden Gesuch an den Lotteriefonds wirkt allein der VMSK als Bauträger. Sie sind bedingt durch das neue Ausstellungskonzept und nicht durch einen Sanierungsbedarf des Gebäudes, den der Kanton mit ordentlichen Mitteln zu tragen hätte. Dasselbe gilt für die untergeordneten baulichen Massnahmen, die im Teilprojekt für die Neugestaltung der Ausstellung mit enthalten sind.

Die Kosten für die Neueinrichtung der Dauerausstellung und für die Gestaltung der Umgebung der Kyburg erscheinen realistisch, nachvollziehbar und plausibel. Die Burg ist der geeignete Ort, um die politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung der Zürcher Landschaft zu zeigen. Mit den vorgesehenen Anpassungen bzw. der Neuausrichtung der Kyburg und der Verbesserung der Infrastruktur erfolgt eine unerlässliche und sinnvolle Investition in die Zukunft des Museums und der Burg.

## **9. Antrag**

Der Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat, einen Beitrag von höchstens Fr. 9 043 100 aus dem Lotteriefonds zu bewilligen.

Im Namen des Regierungsrates

Die Präsidentin:	Der Staatsschreiber:
Aeppli	Husi